

Deutsche Wacht



Erkennet jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich R. — 56, vierteljährig R. 1.50, halbjährig R. 3.—, ganzjährig R. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig R. 1.20, halbjährig R. 3.20, ganzjährig R. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Adressen nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Druckereibetriebe bei 11- und Auslands an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Schreibstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. Reclamationen kostenlos. — Namenliste werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Anzeigen nicht berücksichtigt.

Nr. 38.

Gilti, Sonntag den 10. Mai 1891.

XVI. Jahrgang.

Gilti, 9. Mai.

Das Abgeordnetenhaus ist um die Adress-Debatte gekommen. Als es sich gezeigt hatte, daß weder für den Adress-Entwurf Bilinski's noch für jenen der Vereinigten Linken eine Majorität zu finden sei, wollte man es versuchen, entweder den Hohenwart-Club oder die Linke zum Anschlusse an den ersteren zu bewegen, das heißt, diesen Anschluß zu ermöglichen. Die Regierung war damit nicht einverstanden, sondern berief die Obmänner der verschiedenen Clubs zu einer Conferenz, in welcher beschlossen wurde, auf die Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse ganz zu verzichten, dagegen das Präsidium des Hauses zu beauftragen, daß es namens des letzteren an den Stufen des Thrones „für die erhebenden Worte, mit welchen der Monarch den Reichsrath begrüßt hatte, sowie für die neuerdings bethätigte großherzige landesväterliche Fürsorge für das Wohl seiner Völker, dem ehrfurchtsvollsten und innigst empfundenen Danke, zugleich den Gefühlen unwandelbarer Treue und tiefster Verehrung wärmstens Ausdruck verleihe.“ In der gestrigen Sitzung stellte Abg. Dr. Smolka einen Antrag in diesem Sinne, die Obmänner der Clubs erklärten sich namens ihrer Parteien damit einverstanden, daß dieser Antrag als dringlich behandelt werde, worauf derselbe unter lebhaften Ovationen für den Kaiser stimmeneinhellig zur Annahme gelangte.

Man muß zugeben, daß es dem Grafen Taaffe an originellen Einfällen, um sich mit seiner Frett-Politik über Wasser zu erhalten, keineswegs gebricht. Er hat da über die Schwierigkeit, welche die Adress-Frage herausbeschworen, mit einer Leichtigkeit hinwegvolteggiert, daß es

Ueber's Ziel geschossen. *

Der Landmesser Gleb Gawrilowitsch Smirnow langte auf der Station „Gniluschki“ an. Bis zu dem Gut, wohin er zum Landmessen berufen war, hatte er noch dreißig bis vierzig Werst zurückzulegen.

„Sagen Sie, bitte, wo kann ich Postpferde erhalten?“ wandte sich der Landmesser an die Gendarmen der Station.

„Was für Pferde? Postpferde? Hier ist zehn Werst in der Runde kein Hund, den man vorspannen könnte, aufzutreiben, geschweige denn ein Postpferd . . . Doch wohin wollen Sie fahren?“

„Nach Dewkino, auf's Gut des Generals Hohotow.“

„Nun was?“ gähnte der Gendarm. „Sehen Sie hinter das Stationsgebäude, dort auf dem Hofe sind manchmal Bauern, mit denen fahren die Passagiere.“

Der Landmesser seufzte und schlenderte hinter das Stationshaus. Dort fand er nach vielem Suchen, Reden und Fragen einen kerngesund, finsternen, pockenarbigigen Bauern, welcher, unbeweglich wie eine Salzsäule, in zerrissenes, grobes Tuch gehüllt und in Basttschuhen dastand.

„Der Teufel mag's wissen, was für einen Wagen Du hast!“ sagte stirnrunzelnd der Landmesser, als er in den Wagen stieg. „Man kann's

verblüffen mußte, und hinsichtlich der Art, wie er mit der angekündigten „Majorität von Fall zu Fall“ zu regieren gedenkt, einen Vorgeschmack gegeben, der nicht sehr angenehm ist.

Gegen die vorangegangene Reichsrathsperiode unterscheidet sich der Beginn der jetzigen hauptsächlich dadurch, daß früher ohne und gegen die Deutschen regiert wurde und daß dies jetzt nicht geschehen soll, weil es nicht mehr leicht geschehen kann. Im Uebrigen aber ist Taaffe sorgfältigst darauf bedacht, daß die Bildung einer starken Majorität hintangehalten werde, um zu verhindern, daß die Regierung in die Lage verjett werde, das Gest aus der Hand zu geben. Es bedeutet dies nichts Anderes, als die Niederhaltung des Parlamentarismus zugunsten der Centralgewalt, die Förderung der Interessen der Executive zum Nachtheile der Volksvertretung. Solange sich die Letztere dies gefallen läßt, mag's ja hinsehen; aber wenn sie sich ermannt und aufrafft, so wird doch schließlich die Regierung weichen müssen. Man sagt, daß jedes Land die Kammer besitzt, die es verdient. Man könnte diesen Satz auch auf das Verhältnis zwischen Parlament und Regierung anwenden. Der Fall, der sich in österreichischen Abgeordnetenhaus ereignet hat, daß die Parteien über die Beantwortung der Thronrede in einer Weise uneins sind, welche eine Adresse unmöglich macht, und daß dann die Regierung mit einem Auskunftsmittel herantritt, gegen welches sich allerdings nichts einwenden läßt, dieser Fall ist doch nur in einem Parlamente möglich, wo es Kräfte gibt, die sich gegenseitig aufheben und für welche es eine Resultierende nicht gibt. Ein solches Parlament ist jedoch zu jeder selbstständigen Action unfähig und es kann höchstens dazu dienen, die Vorlagen

nicht verstehen, wo der Hintertheil und wo der Vordertheil ist . . .“

„Was ist hier zu verstehen? Wo der Schweif des Pferdes ist, da ist der Vordertheil, wo aber Eure Gnaden sitzen, das ist der Hintertheil . . .“ Das Pferdchen war jung, nicht mager, breitbeinig und mit von Fliegen zerbißenen Ohren. Als der Kutscher sich aufrichtete und demselben mit der aus Strick gefertigten Peitsche einen Schlag versetzte, schüttelte es nur den Kopf; als er es aber ausgescholten und nochmals geschlagen, da stöhnte und bebte der Wagen, als läge er im Fieber. Nach dem dritten Schläge schwankte der Wagen, nach dem vierten bewegte er sich fort.

„Werden wir so den ganzen Weg fahren?“ fragte der Landmesser, indem er eine starke Erschütterung verspürte und sich darüber wunderte, daß die russischen Fuhrleute das Talent besitzen, solche Fahrten im Schneckenang mit Erschütterungen, die Leib und Seele zu trennen drohen, zu veranstalten.

„Werden schon anlangen,“ beruhigte der Fuhrmann, „s ist eine Stute jung und flink. . . Kommt sie mal ins Laufen, so ist später kein Halt mehr. . . Nun, verdammtes Vieh!“

Als der Wagen die Station verlassen, dämmerte es. Rechts vom Landmesser breitete sich eine dunkle, gefrorene Ebene aus, die kein Ende zu nehmen schien. . . Wenn man dieselbe entlang fährt, geräth man gewiß in des Teufels Klauen. Am Horizont, wo die Ebene verschwand

der Regierung in nebensächlichen Dingen zu amendieren und zu corrigieren und ihren Handlungen die gesetzmäßige Form zu leihen. Ein solches Parlament ist weiter nichts als ein Abstimmungs-Apparat, der noch dazu ziemlich hoch zu stehen kommt, ein Mechanismus, der für eine gewisse Zeit ordnungsmäßig functionieren urplötzlich aber, vielleicht in einem entscheidenden Augenblicke, den Dienst vollständig versagen kann. Freilich dürfte das Streben der Regierung, den Parlamentarismus herabzudrücken, im Parlamente selber den Gedanken wachrufen, daß der Uebermacht der Executive in der Volksvertretung ein wirksames Gegenwicht gegeben werden müsse, und wir hoffen dies sogar mit einiger Zuversicht. Wenn die Parteien bei der Erkenntnis angelangt sein werden, daß sie ihren Grundfäden nicht Geltung verschaffen können, weil die Volksvertretung nicht jene Bedeutung hat, die sie haben sollte, und weil die Parteien, jede für sich, zu schwach sind, so werden sie sich folgerichtig auf Grundlage der gemeinsamen Interessen zusammenschließen und dann wird der jetzige, recht merkwürdige Zustand, daß sie in der Werbung um die Gunst der Regierung förmlich wetteifern, von selbst ein Ende finden. Was der unerwarteten Erledigung der Adress-Angelegenheit vorangegangen ist, hat deutlich gezeigt, daß im neuen Hause eine Majorität nur auf Grundlage einer Verständigung zwischen den Deutschen und den Polen möglich ist. Es ist dem Grafen Taaffe gelungen, diese Verständigung zu verhindern, er wird dies im gegebenen Falle wiederholen; endlich aber wird doch die Erkenntnis durchdringen, daß wir nicht bloß eine Regierung, sondern auch ein Parlament haben müssen, ein wirkliches, wahrhaftiges Parlament.

und sich mit dem Himmel vereinigte, verglühte langsam das kalte Abendroth des Herbstes. . . Links vom Wege erhoben sich Hügel in der dunkelnden Luft, halb wie Heuschäber des vergangenen Jahres, halb wie ein Dorf erscheinend, Was vorn war, konnte der Landmesser nicht sehen, da nach dieser Seite hin der breite, ungeglatzte Rücken des Fuhrmanns den ganzen Gesichtskreis verdeckte. . . Es war still, aber kalt, ja es fror. „Welch' eine Einöde,“ dachte der Landmesser, indem er seine Ohren mit dem Kragen des Mantels bedeckte. — „Weit und breit kein Haus und keine Hütte! Wenn man mich nun überfällt und beraubt, kein Mensch erfährt davon, und wenn ich auch Kanonen abfeuerte. . . Und auch der Fuhrmann ist unzuverlässig. . . Sieh' mal an, was für ein großer Rücken! Es braucht Einen solch' ein Naturkind nur mit dem Finger zu berühren, so ist man hin. Und ein thierisches, verdächtiges Maul hat er!“

„Hör' mal, mein Lieber, wie heißest Du?“ fragte der Landmesser.

„Ich? — Ich heiße Klim.“

„Sag', Klim, wie ist es hier bei Euch? Ist's nicht unsicher, gibt's keine Ueberfälle?“

„Nein, Gott war mir immer gnädig. . . Wer soll hier auch Ueberfälle machen?“

„Das ist gut, daß keine Ueberfälle vorkommen. Doch habe ich auf alle Fälle drei Revolver mitgenommen,“ log der Landmesser. „Und mit einem Revolver ist, wie Du weißt,

* Aus „Russische Leute“ von Anton Tschschow.

Rundschau.

[Das Abgeordnetenhaus] hat am letzten Mittwoch die Anträge auf Einführung der directen Wahlen für den Reichsrath aus der Curie der Landgemeinden einem vierundzwanziggliedrigen Ausschusse zugewiesen. Die Clericalen, welchen die Durchbringung dieser Anträge sehr unwillkommen wäre, weil sie die Wahlen dann nicht mehr so stramm leiten könnten wie bisher, haben ihre Zustimmung an Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung unmöglich ist, und die deshalb die Ablehnung bedeuten. Auch der Antrag des Abg. Dr. Rathrein auf Abänderung der Geschäftsordnung wurde einem vierundzwanziggliedrigen Ausschusse zugewiesen.

[Antisemitisch e. s.] Daß sich in der Frage des Antisemitismus allmählig eine ruhigere Auffassung Bahn bricht, zeigt die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“, welche bislang extrem jüdenfeindlich war. Anlässlich einer Aufführung von Mendelssohn's Oratorium „Elias“ bringt das Blatt folgende lehrwürdige Bemerkungen zu Papier: „Das jüdische Volk, das auf die Propheten nicht hörte, sondern seinen nationalen Idealen immer wieder untreu geworden ist, hat dadurch seine staatenbildende Kraft eingebüßt. Schließlich in alle Welt zerstreut, wurden die Juden nach der Vorherfagung ihrer bedeutenden Männer zum Gegenstande des Hasses und Spottes fast aller Völker des Erdkreises. Unter diesem Fluch hat das jüdische Volk jetzt zwei Jahrtausende gestanden; ihn haben am bittersten empfunden die besseren Juden. Zu den Letzteren gehörte auch Mendelssohn-Bartholdy, der so viele herrliche deutsche Lieder mit frischen Melodien versehen hat. Solche „deutsche Juden“ haben sich die Deutschen gern gefallen lassen. Die einfache Gerechtigkeit erfordert ja, daß man die Angehörigen eines Volksstammes nicht ausnahmslos verurtheilt. Es gibt ein Judenthum in der Politik und im Geschäftsleben, im Christenthum und in der Kunst, welches wenig lobenswerth ist. Aber wie es „christliche Halsabschneider“ gibt, die womöglich noch schlimmer, als jüdische Wucherer sind, so gibt es auch ehrenwerthe Juden, welche die Fehler und Schwächen ihres Volksstammes sehr gut kennen. . . . Daß der seit zwei Jahrzehnten zu neuem Leben erwachte Antisemitismus gerade in Deutschland so allgemein geworden, hat ohne Zweifel in dem Mangel des Geschäftsinnes bei den Deutschen seinen Grund. Der Amerikaner, der Engländer und der Franzose sind derart kluge Geschäftsleute, daß sie die Concurrenz der Juden geringer anschlagen als der Deutsche. In Neu-Griechenland kommt der jüdische Kaufmann fast gar nicht auf, weil ihm der griechische bedeutend „über“ ist. Es gibt deshalb genug Anhänger der bekannten Aussprüche „Jedes Land hat die Juden, die es verdient“ und „Die Judenfrage

ist eine Christenfrage“ d. h. die deutschen Christen sollen mehr als bisher für sich selbst arbeiten; sie sollen durch eigene Thätigkeit und tüchtige Leistungen verhindern, daß ihnen die Juden nicht überall den Rang ablaufen. Das hilft mehr, als manch' Anderes, was nicht immer schön, sondern nur geeignet ist, den Antisemitismus in Wien und Berlin um die Sympathien früherer Anhänger zu bringen.“

[Kaiser Wilhelm] hat in seiner Düsseldorf'schen Rede die Worte gebraucht: „Einea nur ist Herr im Lande und das bin ich. Keinen Anderen werde ich neben mir dulden.“ Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Worte auf Bismarck gemünzt waren, und man erhält da Einblick in Verhältnisse, welche nichts anderes sind als ein Kampf auf Leben und Tod. Auf der einen Seite einer der größten Staatsmänner in der Geschichte, einer der Begründer des neuen deutschen Reichs, sich erhebend, um die moralische Macht zu ringen, nachdem er die reale verloren hat. Auf der anderen Seite der junge Kaiser, der persönlich in die Arena hinabsteigt und Keulenhiebe gegen den Mann führt, dem sein Reich so viel zu verdanken hat. Man glaubt, die Mähr von den beiden Ketten Hildebrand und Hadubrand zu lesen, wie sie auf einander los schlagen, weil der junge nicht glauben will, daß der Alte sein Vater ist. Sentimental waren auch die alten Deutschen nicht sonderlich und die neuesten haben, wie es scheint, die Sentimentalität in sich bis auf die Wurzel ausgerottet. Der Zuschauer aber vergißt auf einen Moment der Interessen, um welche gekämpft wird, und schaut mit rein menschlichem Interesse dem aufregenden Schauspiel des Kampfes zu. Die Mähr von Hildebrand und Hadubrand ist nur als Bruchstück auf uns gekommen, das Ende fehlt. Aber es scheint, daß dort der Vater den Sohn erschlagen habe. So geschah es in alten Zeiten. Heute wird wohl die Jugend Recht behalten: bei ihr ist die Macht und bei der Macht der Erfolg. Von der Geschichte aber, vor der Geschichte wird allerdings Bismarck der Sieger sein: Daran ist wohl nicht zu zweifeln.

[Ueber den Welfenfond] kam es im preussischen Abgeordnetenhaus neulich zu einer großen Debatte. Reichskanzler Caprivi berichtet über die Verwendung des Fonds, die geändert werden solle. Die Art der Verwendung konnte nicht festgesetzt werden, da seit 20 Jahren die Quittungen über ausgezahlte Beträge verbrannt wurden. Der Fond hatte ursprünglich den Zweck, den Agitationen des Königs Georg von Hannover entgegenzutreten; seither wurden aber aus demselben auch Ausgaben für Schulzwecke, Straßen und gemeinnützige Unternehmungen bestritten. Eine Aenderung der Verwaltung habe, so erklärte Caprivi, die gerade im Vorjahre neuauflackernde welfische Agitation

verhindert. Ein Theil, beispielsweise die Pensionen, sei zarter Natur gewesen. Es fragte sich auch, ob die Revenuen bloß für Hannover zu verwenden seien und wie den Bedürfnissen des Reiches nach einem Fonds für geheime Ausgaben in der auswärtigen Politik zu genügen sei. Ohne den Welfenfond müßte der dem Reich bewilligte Fond von 48.000 Mark verzehnfacht werden. Letzterer wurde bisher aus jenem vermehrt, was bei der Personalunion zwischen dem preussischen Minister-Präsidenten und dem Reichskanzler und bei der Auffassung über die Zweckbestimmung des Fonds leicht angiegt. Deshalb beschloß die Regierung im Frühjahr noch keine Aenderung, sie wolle jedoch in der nächsten Session ein darauf bezügliches Gesetz einbringen, sich darauf beschränken, die bisherige Zweckbestimmung zu ändern und zu erweitern, die Verwaltung durchsichtiger zu machen und dem Lande die Controle zu verschaffen. Eine Sparcasse für das hannoverische Königshaus könne und solle der Fond nicht sein. Mehr könne die Regierung nicht erklären, um der öffentlichen Beunruhigung entgegenzutreten. Auf eine Anfrage erklärte Caprivi, die Regierung werde die Grundsätze für das künftige Gesetz schon vor dessen Erlassung besorgen. Das Verbrennen von Quittungen sei nichts Absonderliches, da es in der Natur der geheimen Ausgaben liege, daß nur der Ressortminister dieselben kenne. Die Ausgaben für die Presse und die hiermit verwandten Ausgaben seien geringfügig und es werde jedem Ressortminister alljährlich eine bestimmte Theilsumme des Ertrages zur Verwendung überwiesen.

[Die Lage in Belgien,] das seit langer Zeit schon den Mittelpunkt der socialistischen Umsturzbewegung bildet, und in der That den geeignetsten Boden für eine Umwälzung der bestehenden Verhältnisse bietet, löst allgemein ernste Besorgnisse ein. Den Geschichtskundigen muß die Ähnlichkeit überraschen, welche die dortigen Verhältnisse mit denjenigen Frankreichs vor der Februar-Revolution von 1848 bieten. Das greisenhafte Unvermögen des französischen Mittelstandes und des von ihm als willenloses Werkzeug mißbrauchten Bürgerkönigthums brachten damals eine Verbindung der Republikaner mit den Socialistern, Ledru-Rollin's mit Louis Blanc zustande, die zunächst die Schlagworte „Wahlreform“ und „Parlamentsreform“ in die Massen warf und endlich an einem einzigen Tage, dem 24. Februar, Königthum und Verfassung über den Haufen warf. Es hat damals nicht an Männern gefehlt, welche die Lage klar durchschauten und die richtigen Heilmittel vorschlugen; so vor Allen der nachmals berühmte Alexis de Tocqueville. Er forderte schon 1847, daß der Gesetzgeber sein Hauptaugenmerk auf das wirtschaftliche und geistige Los der unteren Classen richten müsse, und er

nicht zu spaßen. Mit zehn Räubern kann man fertig werden.“

Es war dunkel geworden. Der Wagen hub plötzlich zu knarren, zu quicken, zu beben an und bog, scheinbar widerwillig, nach links ab.

„Wohin fährt er mich nun?“ dachte der Landmesser. „Er fuhr immer geradeaus und nun plötzlich nach links. Es kann ja sein, daß mich der Nichtswürdige in irgend ein Spelunke bringt und — Hör' mal“ wandte er sich an den Fuhrmann, „somit meinst Du, daß es hier nicht unsicher sei. Das ist schade. . . . Ich hab's gern, das Kämpfen mit den Räubern. . . . Ich bin scheinbar mager und kränklich, Kraft aber habe ich so viel wie ein Ochse. . . . Einst überfielen mich drei Räuber. . . . Nun, was glaubst Du? — Den einen schlug ich so nieder, daß. . . daß er den Geist aufgab, die beiden Andern wurden mit meiner Hilfe nach Sibirien zur Zwangsarbeit abgefandt. . . . Und von wo mir diese Kraft kommt, ich weiß nicht. . . . Ich packe solch' einen kraftstrotzenden Kerl, wie Du es bist. . . . und drehe ihm den Hals um.“

Klim sah sich nach dem Landmesser um, zog das Gesicht in Falten und versetzte dem Pferde einen Schlag.

„Ja, Bruder. . . .“ fuhr der Landmesser fort „Gott behahre danor, mit mir in Händel

zu gerathen. Es ist nicht genug, daß der Räuber Hände und Füße verliert, er wird sich auch noch vor dem Gericht zu verantworten haben. Ich bin mit allen Richtern und Ordnungsrichtern bekannt. Ich bin ein dem Staate wichtiger, unentbehrlicher Mensch. . . . Ich reise nun hier, der Verwaltung aber ist es bekannt. . . . und sie achtet sorgsam darauf, daß mir Niemand etwas Böses zufügt. . . . Ueberall den Weg entlang sind Polizisten und Dorfälteste hinter Sträuchern versteckt. . . . Halt!“ schrie plötzlich der Landmesser. „Wohin fährst Du? Wohin fährst Du mich?“

„Ja, sehen Sie das nicht, 's ist doch der Wald!“

„Thatsächlich, 's ist der Wald. . . .“ dachte der Landmesser. „Und ich erschrad ganz ohne Grund. Doch ich muß meine Aufregung zu verbergen suchen. . . . Er hat schon bemerkt, daß ich ängstlich bin. . . . Warum sieht er sich wohl so oft nach mir um? Gewiß erinnert er etwas Böses, der Verfluchte. . . . Anfänglich fuhr er langsam, langsam, Schritt für Schritt, jetzt aber saust er dahin!“

„Hör' mal, Klim, weshalb treibst Du Dein Pferd an?“

„Ich treib's gar nicht an. Es ist von selbst in Schuß gerathen. . . . Ist es 'mal ins

Laufen gerathen so bringt man es auf keine Weise zu Stehen. Es ist ja selbst nicht froh, daß es solche Beine hat.“

„Du lügst, Bruder! Ich meck' es, daß Du lügst! Nur kann ich Dir dazu nicht raten, schnell zu fahren. . . . Ziehe die Bügel straffer an. . . . Hörst Du's? Halte fest!“

„Weshalb?“

„Aber deshalb. . . . deshalb, weil von der Station aus vier meiner Kammeraden hinter mir herfahren. Sie müssen uns einholen. Sie versprochen, mich gerade in diesem Walde einzuholen. . . . Es wird viel lustiger sein, mit ihnen zusammen zu fahren. . . . Es sind starke, kräftige Leute. . . . jeder hat ein Pistol. . . . — Was siehst Du Dich immer wieder um, und was bewegst Du Dich, als sähest Du auf Nadeln? Was? Ich, Bruder, werde. . . . Bruder. . . . Nach mir hast Du Dich gar nicht umzusehen. . . . an mir ist nichts Interessantes zu bemerken. . . . Außer vielleicht die Revolver. . . . Bitte, wenn es Dir gefällig ist, so hole ich sie heraus, zeige ich sie Dir. . . . Bitte. . . .“ Der Landmesser stellte sich so, als suche er in seinen Taschen, und in diesem Augenblick geschah das, was er bei all' seiner Zuchtlosigkeit nicht erwarten konnte. . . . Klim fiel plötzlich vom Wagen herab und rannte auf allen

sprach es geradezu aus: „Dem Kampf um die Staatsgewalt folgt jetzt der Kampf um das Eigentum.“ Und in Wahrheit war auch die Revolution, die er kommen sah, nur scheinbar eine politische, sondern thatsächlich eine sociale. Nicht das Uhrwerk der Geseze an sich war es, das den Umsturz veranlaßte, sondern der dieses Werk regelte: der Geist der Selbstsucht der herrschenden Mittelclasse, der sie unwürdig und unfähig machte, den nationalen Lebensaufgaben gerecht zu werden. Ist es aber anders im heutigen Belgien, das in der französischen Julimonarchie sein politisches Vorbild besitzt? Die belgische Bourgeoisie zeigt dieselbe Engherzigkeit, dieselbe Fahrlässigkeit in Erfüllung ihrer nationalen Pflichten, das belgische Parlament ist genau so unfruchtbar auf socialem Gebiete, das Königthum gerade so schwach, wie das der Orleans, und das Heer, wie noch neuerlich von einem seiner Führer, dem General van der Emissen, bezeugt wurde, ebenso unsicher, wie das des Bürgerkönigs es war. Und dabei ist nicht einmal ein Laqueville da, der die Zeit zu deuten weiß. Rathlos und thatlos, wie genannt, blickt das Land nach der dunklen Wetterwolke, die vom Sturme getragen am Himmel aufzieht.

[Studenten-Demonstration in Rußland.] Die Vererdigung des jüngst verstorbenen national-ökonomischen Schriftstellers Scholgunow, dessen Werken von liberalem Geiste durchdrungen sind und manche Anklänge an die Lehren des Socialismus enthalten, hat der studierenden Jugend in der russischen Hauptstadt Anlaß zu einer Demonstration gegeben, welche für viele Theilnehmer von sehr unangenehmen Folgen begleitet sein wird. Seit der großen Kundgebung, welche die Studentenschaft beim Leichenbegängnisse Iwan Turgenjew's veranstaltete, war das Tragen von Trauerkränzen durch die im Zuge schreitenden Personen polizeilich verboten. Dessenungeachtet haben nun die Studenten, welche der Leiche Scholgunow's das Geleite gaben, die Kränze nicht auf den Sarg niedergelegt, sondern selbst getragen; überdies haben sie, obgleich die Behörde für den Weg des Leichenbegängnisses hauptsächlich kleine Seitenstraßen vorgezeichnet hatte, den Zug durch die Hauptstraßen der Stadt geführt. Die Polizei unterließ ein unmittelbares Eingreifen, da sie peinliche Scenen und Anwendung von Gewalt während eines Leichenbegängnisses vermeiden wollte, ließ aber die Studenten durch Agenten beobachten und eine große Anzahl derselben nachher in ihren Wohnungen verhaften. Wie es heißt, befinden sich unter den Verhafteten auch Hörerinnen der weiblichen Hochschulcurse. Ein Theil der Verhafteten soll bereits aus Peters-

birren ins Dickicht. „Hilfe!“ schrie er. „Hilfe! Nimm', Verdammter, das Pferd und den Wagen, nur tödte mich nicht! Hilfe!“

Schnelle, sich entfernende Schritte, sowie das Knistern des Reifiges wurden hörbar — und darauf wurde es ganz still.

Der Landmesser, welcher solch' eine Reprimande nicht erwartet hatte, brachte vor Allem das Pferd zum Stehen, dann setzte er sich bequemer auf den Wagen hin und begann nachzudenken. . . .

„Er ist fortgelaufen . . . Er erschrock, der Narr . . . Nun, was beginne ich nun? Allein weiter fahren, das geht nicht, da ich des Weges unkundig bin, und überdies kann Jemand den Verdacht schöpfen, ich hätte das Pferd gestohlen. . . Was thun? Klim! Klim!“

„Klim!“ antwortete das Echo.

Bei dem Gedanken, daß er die ganze Nacht im dunklen Walde, in der Kälte verbringen und nur die Wölfe heulen, das Echo, sowie das Schnauben der ausgehungerten Stute hören werde, fuhr es ihm wie mit einer kalten Säge über den Rücken.

„Klimuschka!“ rief er. „Du mein Lieber! Wo bist Du, Klimuschka?“

Zwei Stunden rief der Landmesser, und erst dann, als er heiser geworden und sich mit dem Gedanken, im Walde übernachten zu müssen, ausgeföhnt hatte, trug ein leichter Wind Jemandes Stöhnen zu ihm heran.

burg ausgewiesen worden sein, und die übrigen dürften aus den Lehranstalten, die sie besuchen, ausgestoßen werden. Im Ganzen haben an der Demonstration ungefähr tausend Studenten theilgenommen.

[Das Haus Rothschild] soll sich entschlossen haben, die Emission der neuen russischen Anleihe nicht zu übernehmen und von dem im Emissionsvertrage vorgesehenen Rücktrittsrechte Gebrauch zu machen. Der Anlaß dazu wird in der Judenverfolgungen in Rußland und darin zu suchen sein, daß die hierüber von der Londoner City an den Czar gerichtete Petition nicht angenommen wurde.

[Der Conflict zwischen Italien und der Union.] Die Groß-Jury von New-Orleans hat in der Lynch-Affaire eine Entscheidung gefällt, durch welche die Hauptforderung Italiens abgelehnt erscheint. Der Gesandte der Vereinigten Staaten am italienischen Hofe hat in Folge dessen um Urlaub ange sucht, und die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Nordamerika sind sonach abgebrochen.

Locales und Provinciales.

Gilli, 9. Mai.

Die Bürgermeisterwahl in Gilli.

Auf gestern 5 Uhr nachmittags waren die neugewählten Gemeinderäthe eingeladen worden, die Wahl des Bürgermeisters und des Bürgermeister-Stellvertreters vorzunehmen, und das Ergebnis dieser Wahl entspricht dem, was vorhergesehen und allgemein erwartet wurde: zum Bürgermeister wurde abermals Herr Dr. Josef Neckermann, zum Bürgermeister-Stellvertreter Herr Gustav Stiger gewählt. Wir nehmen dieses Wahlergebnis mit demselben Beifall zur Kenntnis, mit welchem es gestern im Gemeinderaths-Saale begrüßt wurde. Herr Dr. Neckermann wird, wenn dessen Wahl, woran nicht zu zweifeln ist, die kaiserliche Befähigung erlangt, zum achtenmale das Amt eines Bürgermeisters antreten, eine Ehre, die wohl nur wenigen Männern zutheil wird und die umso höher zu schätzen ist, als es in Untersteiermark kaum einen ehrlichen Deutschen geben dürfte, der nicht zugeben würde, daß diese Ehre eine wohlverdiente ist.

Zur Bürgermeisterwahl hatten sich einundzwanzig Gemeinderäthe eingefunden: die Herren Radačovits, Josef Rakusch und Gustav Schmidl hatten ihr Fernbleiben durch Krankheit entschuldigt. Die Sitzung wurde im Sinne der Gemeindevahlordnung von Herrn Dr. Neckermann eröffnet, der in kurzer Ansprache die Gemeinderäthe begrüßte. Dieselben seien durch die am 27., 28. und 29. v. Mts. stattgehabten Wahlen

„Klim! Bist Du das, mein Lieber? Fahren wir weiter!“

„Du er . . . erschlägt mich!“

„Ich habe ja nur geschertzt, mein Lieber! Gott strafe mich, wenn's nicht so ist — ich habe geschertzt! Was für Revolver habe ich wohl hier? — Ich log aus Furcht! — Habe die Güte, mit mir weiter zu fahren! Mich friert!“

Klim, der sich wahrscheinlich überlegt, daß ein Räuber sich wohl längst mit dem Pferde und dem Wagen aus dem Staube gemacht hätte, kam aus dem Walde hervor und trat unentschlossen zu seinem Passagier heran.

„Nun, weshalb erschrockst Du, Tölpel? Ich . . . ich scherzte, Du aber erschrockst. . . Steig auf!“

„Gott sei mit Dir, Herr,“ brummte Klim, indem er auf den Wagen stieg. „Wenn ich das gewußt hätte, so wäre ich selbst für hundert Rubel nicht gefahren. Vor Schreck wäre ich beinahe gestorben.“

Klim ver setzte dem Pferdchen einen Schlag . . . Der Wagen bebte . . . Klim schlug es noch einmal und der Wagen schwankte . . . Nach dem vierten Schläge setzte sich der Wagen in Bewegung; der Landmesser bedeckte die Ohren mit dem Krage und verfiel ins Sinnen. Der Weg und Klim erschienen ihm nun nicht mehr furchterregend.

von den Wählern berufen worden, während der nächsten dreijährigen Wahlperiode die Interessen derselben zu vertreten. Der neue Gemeinderath werde beinahe dasselbe Aussehen haben wie der alte, nur daß aus den Kreisen der Gewerbetreibenden mehrere neue Kräfte entsendet wurden, welche ihren Pflichten als Gemeinderäthe ohne Zweifel mit demselben Eifer obliegen werden, den ihre Vorgänger entwickelt haben. Es seien gegen die Giltigkeit der Wahlen keinerlei Reclamationen eingelaufen, und so habe Redner die Gemeinderäthe einberufen, damit sie von ihrem ersten Rechte Gebrauch machen, dem Rechte der Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters. Es sei wohl unnötig, auf die Wichtigkeit dieses Wahlactes erst hinzuweisen, und es verstehe sich ganz von selbst, daß die Gemeinderäthe nach ihrem besten Wissen und Gewissen wählen und ihre Stimmen den Würdigsten geben werden.

Herr Dr. Neckermann übergab den Vorsitz dem an Jahren ältesten Gemeinderath, Herrn Bahr, übermittelte demselben die Akten über die Wahl des Gemeinderathes und theilte mit, daß die Herren Amtsvorstand Fürstbauer und Secretär Blechinger die Stimmlisten führen werden. Der Vorsitzende Herr Bahr, verlas die auf die Bürgermeisterwahl bezüglichen Stellen aus dem vierten Abschnitte der Gemeindevahlordnung, aus welcher hervorgeht, daß bei diesem Wahlact drei Vierteltheile der Gesamtzahl der Gemeinderäthe zugegen sein müssen und daß zur Wahl die absolute Stimmenmehrheit erforderlich ist.

Man schritt zur Wahl, die mittels Stimmzettel vorgenommen wurde. Bei der Wahl des Bürgermeisters wurden 20 Stimmen für Herrn Dr. Neckermann, eine Stimme — offenbar diejenige Dr. Neckermann's — für Herrn Julius Rakusch abgegeben. Die Verkündigung dieses Ergebnisses durch den Vorsitzenden wurde, wie erwähnt, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Herr Dr. Neckermann dankte mit schlichten Worten für das durch seine Wiederwahl neuerdings bethätigte Vertrauen der Mitbürger. Es sei nicht an der Zeit, über die Zukunft viele Worte zu machen und ein Programm der Thätigkeit des neuen Gemeinderathes zu entwickeln, denn die Giltigkeit der eben vorgenommenen Wahl hänge noch von der Bestätigung des Kaisers ab. Sollte diese abermals erfolgen, dann werde Redner, wie er es immer gethan, unentwegt die Interessen der Stadtgemeinde wahrnehmen und fördern. Dr. Neckermann schloß damit, daß er erklärte, die Wahl anzunehmen.

Der Vorsitzende leitete die Wahl des Bürgermeister-Stellvertreters ein. Herr Stiger meldete sich zum Wort, um zu bitten, man möge von einer etwa beabsichtigten Wiederwahl seiner Person, um Stimmenzersplitterung zu vermeiden, absehen, da er dieselbe nicht annehmen würde. Ueber Antrag des Herrn Julius Rakusch wurde die Sitzung unterbrochen, und nach Wiederaufnahme derselben die Wahl vorgenommen, welche 19 Stimmen für Herrn Stiger, 2 Stimmen für Herrn Julius Rakusch ergab. Herr Dr. Sajovic sprach die Hoffnung aus, Herr Stiger werde sich durch diese glänzende Kundgebung veranlaßt sehen, seine bewährte Kraft neuerdings dem Wohle der Stadt zu widmen, und Herr Stiger erklärte hierauf, die Vertrauenskundgebung sei so ehrend, daß er bereit sei, die Wahl anzunehmen.

Der Vorsitzende stellte fest, daß die Gewählten weder verwandt noch verschwägert und daß die Wahlen demnach unanfechtbar seien. Nachdem die Gemeinderäthe die Stimmlisten und das Sitzungsprotokoll unterzeichnet hatten, dankte Herr Bahr denselben für ihr Erscheinen, dankte namens des Ausschusses den Herren Dr. Neckermann und Stiger dafür, daß sie die Wahl angenommen, und erklärte die Sitzung für geschlossen.

[Ausflug der Deutschen Gilli's nach Rann.] Es hat sich hier aus den Kreisen der deutschen Gesellschaft ein Ausschuß gebildet, welcher die lange bestehende Absicht, daß seitens der Deutschen unserer Stadt den ausgezeichneten

Gefinnungsgeoffen in der deutschen Stadt Mann ein Besuch abgestattet werde, verwirklichen wird. In Aussicht genommen ist dazu der Pfingstsonntag, an welchem die Abreise vormittags mittelst Sonderzuges stattfinden soll. Unterwegs dürfte in Lichtenwald Halt gemacht werden. Jeder Gefinnungsgeoffe ist hiemit zur Betheiligung eingeladen. Der Zug wird an allen Stationen zur Aufnahme von Freunden der treudeutschen Stadt Mann anhalten. Wir theilen in der nächsten Nummer alles Nähere mit. Anfragen wollen an die Schriftleitung gerichtet werden.

[Die untersteirische Notariatskammer] hat ihre Vorschläge zur Besetzung der beiden Notarposten von Oberburg und Oberradkersburg bereits erstattet. In welchem Sinne dies geschehen ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, denn an der Spitze der Kammer steht Notar Bas, und die slovenischen Notare haben gegenwärtig in derselben die Majorität. Es zeigt sich jetzt, wie sehr Herr Notar Kummer seinerzeit Recht hatte, als er die Vereinigung der untersteirischen Notariatskammer mit jener in Graz verlangte und anstrebte, und wie sehr man sich an der guten Sache versündigt hat, als man die Rathschläge des Herrn Kummer vornehm ignorierte. Es ist seit jeher der Fehler der Deutschen gewesen, sich durch geheime Gegner dupieren und durch äußere Freundlichkeit in blindes Vertrauen einlassen zu lassen. In welcher Weise es dem Advocaten Dr. Sernec gelungen ist, in Cilli Clientel zu erlangen, ist allgemein bekannt. Daß Notar Bas seine heutige Stellung einem Deutschen zu verdanken hat, wer weiß das nicht? Daß dem Abt Ograbi von den Deutschen in nationaler Beziehung nicht früher mißtraut wurde, als bis er sich ganz offen als ein Parteigänger unserer Gegner bekannt hatte, dürfte ebenfalls noch in Erinnerung sein. Und daß es der slovenisch gesinnte Dr. Napotnik nur seinem Vorgänger danken muß, wenn er heute den Fischerring trägt, weiß man ja ebenfalls ziemlich allgemein. Diese Reihe von Sünden, welche an uns begangen wurden, mögen unvergessen bleiben und uns zur Wägung dienen. Was die Vorschläge der Notariatskammer zur Besetzung der beiden erwähnten Posten anbelangt, so versteht es sich bei den Verhältnissen, welche heute in derselben herrschen, ganz von selbst, daß unter den Competenten diejenigen ausgewählt wurden, welche . . . Doch man weiß ja, daß für die Herren von der Gegenseite die Anciennetät und die persönliche Eignung erst in zweiter Linie in betracht kommen und daß in erster Linie die slavische Gesinnung maßgebend ist. Uebrigens dürfte man das sowohl beim Kreisgericht, als auch beim Obergericht wissen, und es ist demnach zu hoffen, daß die Vorschläge der Notariatskammer sehr eingehend geprüft und auch corrigiert werden. Außerdem aber steht der Weizen der wendischen Abgeordneten schon lange nicht mehr so in Blüthe wie damals, als dem deutschen Cilli ein zweiter windischer Notar versetzt wurde.

[Vom Institut Haussenbüchl] melden wir lezhin, daß dessen Existenz gesichert sei. Diese Meldung wird uns heute bestätigt. Wie man uns mittheilt, wird das Institut in pädagogisch-bidactischer Beziehung von dem Herrn Bürgereschullehrer Paul, in administrativer Hinsicht von Fräulein Emmi Haussenbüchl geleitet werden. Wir begrüßen gerade diese Lösung der Frage mit besonderer Genugthuung, denn wir schätzen in Herrn Paul einen ernstern, uneigennütigen, durchaus tüchtigen Schulmann, von dem wir uns versprechen, daß es ihm gelingen werde, die Anstalt in kurzer Zeit zu neuer Blüthe zu bringen.

[Ein Heher.] Man schreibt uns aus Kartschovin: „In der Nummer 16 des „Slov. Gospodar“ befaßt sich ein schwarzes Männlein mit der Person unseres allgemein geachteten Bürgermeisters. Versteckt hinter dem Busche der Anonymität, speit der kleine Wicht den Geifer seines Hasses gegen den edlen, für alles Gute begeisterten Mann, und statt, wie es sein Beruf wäre, Nächstenliebe zu üben und Duldsamkeit zu lehren, treibt er, der keinen Kreuzer

Steuern zahlt, in wendischen Blättern eine unqualifizierbare Hege gegen Leute, welche ihre Abgaben pünktlich leisten. Wir ermahnen das schwarze Männlein in seinem eigenen Interesse, seine gallige Natur zu zügeln und die Kartschoviner in Ruhe zu lassen.“

[Der steiermärkische Landes-Schulrath] hat beschlossen, die einclassige Volksschule in Runtzen zu einer zweiclassigen, die zweiclassige Volksschule in Gaal zu einer dreiclassigen und die dreiclassigen Volksschulen in St. Josef bei Stainz und in Cadram zu vierclassigen zu erweitern; ferner die provisorische zweite Classe der Volksschule in Kobenz, sowie die provisorische dritte Classe der Volksschule zu Allerheiligen im Bezirke Kindberg als definitiv zu erklären.

[An Volksschulen in Steiermark] wurden angestellt, und zwar in Graz als Lehrer: Johann Mühlleit an der Knabenschule in der Lagergasse, Leopold Lenz an der Knabenschule im Münzgraben und Franz Fleck an der Knabenschule in der Hirtengasse; als Lehrerinnen: Michaela Fajzl an der Mädchenschule im Ferdinandeum; als definitiver Unterlehrer: Heinrich Jarosch an der Knabenschule im Münzgraben; als definitive Unterlehrerin: Anna Schöbinger an der Mädchenschule in der Hirtengasse. — Ferner wurden ernannt zu definitiven Lehrern: An der Volksschule zu Unterlamm Josef Freiburger, bisher Unterlehrer daselbst, und an der Volksschule in Peesen Alois Fink, bisher provisorischer Lehrer daselbst; als Unterlehrer: In Kapfenberg Johann Englisch, bisher Lehrer zu Laubendorf in Böhmen; in Fehring Albert Schützenberg, bisher Unterlehrer in Friedberg; als Arbeitslehrerin in St. Julie Reuberz, bisher in Edelsbach.

[Der Katholikentag] wird also von 2. bis 4. nächsten Monats in Graz tagen, und zwar ohne Slovenen, was noch das Beste daran sein wird.

[Thierseuchen] herrschen dormalen in Steiermark nach den vom 3. d. vorliegenden amtlichen Berichten: Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden St. Marein des Bezirkes Bruck a. M., Feldkirchen des Bezirkes Graz, Gams und Landl des Bezirkes Liezen; Bläschenausschlag bei Pierden im Beschälbezirke Wolfsdorf des Bezirkes Luttenberg; Räudekrankheiten bei Ziegen und Rindern in der Gemeinde Eisnerg des Bezirkes Leoben; Milzbrand in der Gemeinde Geistthal des Bezirkes Graz.

[Aus Laibach] schreibt man uns unterm 7. d. M.: „Seit dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes kehrt der Name Schukele's in allen krainischen Zeitungen unzähligemale wieder. Jede leiseste Regung dieses sonderbaren Volkstribuns, jeder seiner Anträge wird brühwarm nach Laibach berichtet, als ob an ein paar Phrasen weiß Gott was für ein Werth läge. Auch wenn Ben Aliba nicht existiert hätte, müßte man angesichts der Schukele'schen Redseligkeit ausrufen: „Alles schon dagewesen!“ Und auch ohne die Geistes Eigenschaften eines Adam Riese muß man sich endlich fragen: „Sind denn die greifbaren Thaten dieses slovenischen Parlamentariers sammt und sonders auch nur halbsoviel werth, als eine einzige Quittung über seine Tagesdiäten? Bis auf den Lapsus, der ihm — dem Professor — mit dem Namen Vega und mit der lähnen Behauptung über das Alter der slovenischen Sprache passierte, sind seine sprachlichen Beistände nicht um ein Paar besser und schlechter, als die satzjam bekannten Tiraden eines Bosnjak und seiner Ehrengilde. Diese eingebildeten Größen brauchen nur von der Bildfläche zu verschwinden, und bereits morgen redet niemand mehr von ihnen, auch wenn sich gewisse Helfershelfer und Biographen noch so bemühen sollten, ihre Namen über Wasser zu erhalten. Sie gleichen sich alle wie ein Ei dem andern; seien sie nun in unserem Gemeinderathe, im Landtage oder im Abgeordnetenhaus, sie brauchen ihre Talente nicht unter den Scheffel zu stellen. Und darum mag auch Schukele direkt oder indirekt noch so sehr dafür sorgen, daß sein Name bis zum Ueberdruße in Zeitungen herumgetragen werde, wir und auch seine Gefinnungsgeoffen,

die dem Streber schon oft genug den Kopf gewaschen haben, wissen ganz gut, daß die Unterkrainer Bahn auch nach zehn Jahren nur auf einem Wirtshauschilde von Rudolfswert errietherte, wenn sich nicht Baron Schwegel derselben angenommen hätte. Wo bleiben denn die wirtschaftlichen Volksinteressen, die heilsamen Vorschläge und Anträge zur Regelung der finanziellen Angelegenheiten, zur Förderung des Wohlstandes, zur Bekämpfung der Lebensmitteltheuerung u. s. w.? Können solche tief ins Fleisch der Bevölkerung einschneidende Dinge durch das ewige Gezänke um sprachliche Interessen, durch die großslovenischen Träumereien oder durch so geistreiche Behauptungen, wie sie Vater Klun über die „Steuerzahlung mit Enthusiasmus“ gethan, auch nur für einen Augenblick in den Schatten gestellt werden? Es ist wahr: jedes Land hat die Abgeordneten, die es verdient; doch eine solche Langmuth und eine derartige Unselbstständigkeit, wie sie die slovenischen Wählerkreise zeigen, sind schon etwas mehr als festsam. Die Pbrasendrescher der Nation dürften darum noch längere Zeit ihrem sprachlichen Schwindel nachjagen, endlich wird und muß auch ihnen die Maske vom Gesichte fallen, mögen sie noch so sehr für ihre eigene Verjion durch die Druckerschwärze Stimmung zu machen suchen.“

[Deutsche und Slovenen in Kärnten.] In einem interessant geschriebenen Aufsatz der „M. N. N.“ heißt es über diesen Gegenstand unter anderem: „Während in den letzten hundert Jahren in fast allen deutsch-slavischen Kronländern Oesterreichs das slavische Element sich auf Kosten des Deutschen ausbreitet hat, während viele deutsche Sprachinseln in Böhmen und Mähren, z. B. die von Budweis, Pardubitz, Jglau und Wischau-Nusterlig, sichtlich abgemagert sind, während in vielen Gemeinden des südlichen Tirols die deutsche Sprache von dem Italienischen überwuchert und das Deutschthum im Küstenlande von Italienern und Slovenen zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt worden ist, haben die Deutschen in Kärnten in den letzten Jahrzehnten ihr Sprachgebiet nicht nur gut behauptet, sondern auch hier und da auf Kosten der Slovenen ein wenig erweitert. Heute zählen die Deutschen in Kärnten reichlich 250.000, die Slovenen aber nur etwa 105.000 Köpfe. Die Bezirkshauptmannschaften Spittal, St. Veit und Wolfsberg sind aus alter Zeit rein deutsch geblieben. Desgleichen haben die Gerichtsbezirke Rötschach, Feldkirchen und Paternion immer eine deutsche Bevölkerung gehabt. In den Gerichtsbezirken Hermagor, Klagenfurt, Tarvis, Villach, Arnoldstein, Bleiburg und Volkermarkt, wo theils die Deutschen, theils die Slovenen überwiegen, hat sich die Sprachgrenze ein wenig zugunsten der Deutschen verschoben. Die Bezirke Moegg, Eberndorf, Kappel und Frelach haben sich, dem Verkehr ziemlich entrückt, fast ganz slovenisch behauptet, so daß hier auch heute noch nur sehr wenige Orte, wie z. B. Oberferlach, Eberndorf und Kappel, ein deutsches Gepräge haben. In der Landeshauptstadt dagegen hat sich das Deutschthum so gekräftigt, daß heute neben 18.000 Deutschen kaum 1000 Slovenen leben, während vor 40 Jahren nach den Angaben eines zuverlässigen Statistikers das slovenische Volksthum bei Weitem stärker war. . . . Wie slovenische Bevölkerung Kärntens ist damit wohl zufrieden, denn sie schätzt die deutsche Sprache hoch als ein Mittel besseren Fortkommens: Wer sich einen besseren Verdienst suchen will, als er in den slovenischen Gebirgsthalern zu finden ist, muß in den deutschen Theil Kärntens wandern; slovenische Diensthoten erhalten den höchsten Lohn bei deutschen Herrschaften; slovenische Knaben erlernen ein Handwerk am besten bei deutschen Meistern; slovenische Arbeiter finden in deutschen Fabriken und Bergwerken ausreichende Beschäftigung. Nach dem armen Krain hinüber will kein Kärntner Slovene ziehen. Wer von den in ärmlichen Verhältnissen lebenden Slovenen im südlichen Kärnten sich wirtschaftlich besser stellen will, muß die deutsche Sprache erlernen.“ — Der Verfasser kommt indessen zu dem Schlusse, daß die Deutschen Kärntens werden gehörig dazusehen müssen,

wenn die Agitationen der Geistlichen, deren Einfluß im Wachsen begriffen sei, ihnen schließlich nicht doch das Dach über dem Kopfe in Brand herden sollen.

[Der Männergesangverein von Marburg] unternimmt zu Pfingsten einen Ausflug nach Würzzuschlag und auf den Semmering.

[Der Klagenfurter Männergesangverein] unternimmt zu Pfingsten eine Sängerfahrt nach Wolfsberg.

Volkswirtschaft.

[Das Landes-Eisenbahnamt] studiert gegenwärtig die Bahnprojecte Wolfsberg-Zeltweg und Fehring-Gleichenberg-Quefla. Die erstgenannte Linie würde eine zweite Verbindung des steirischen Unterlandes mit dem Norden geben, die andere würde die Fürstentümer Localbahn mit der Linie nach Radkersburg-Luttenberg verknüpfen.

[Die Herabsetzung des Frachttarifes der ungarischen Staatsbahnen] hat, wie aus Budapest gemeldet wird, nicht nur nicht den vielseitig als unausbleiblich hingestellten Ausfall der Einnahmen zur Folge gehabt, sondern es ist sogar eine Steigerung der Einnahmen eingetreten, trotz der ungewöhnlich ungunstigen Verkehrs- und Frachterhältnisse des Monats Januar. Der officielle provisorische Ausweis vom 29. April zeigt nämlich beim Frachtenverkehr im Vergleiche zur selben Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 334.303 Gulden. Die endgiltige Abrechnung dürfte ein noch günstigeres Resultat aufweisen.

Buntes.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung schreibt uns: In der Sitzung am 5. d. Mts. wurde beiden Ortsgruppen in Karbitz für einen Concertertrag, der Ortsgruppe Ebreichsdorf für das Erträgnis eines Blumenbazar und für eine durch die Gemeinde Großborowitz übermittelte Spende der landwirtschaftlichen Bezirks-Vorschuss-casse in Neuposka der Dank ausgesprochen, sowie ein Bericht über den Verlauf der Baucommission in Lüsser, die Schulerweiterung in St. Egidii und den Bauzustand der Schulhäuser in Goltische, Majera, Schäflein, Maierle und Lichtenbach zur Kenntnis genommen. Die Nachricht über das erfolgte Ableben des Herrn Directors Theodor Heinrich, der als langjähriger Obmann der Ortsgruppe Ebreichsdorf die Bestrebungen des Vereines in der erfolgreichsten Weise gefördert hatte, wurde mit Bebauern zur Kenntnis genommen und beschlossen, der Ortsgruppenleitung die aufrichtigste Theilnahme zum Ausdruck zu bringen. Die Schule in Heiligengeist in Loce wurde durch Zuwendung von Lehrmitteln unterstützt und für die Schule in Uggowiz eine Subvention für Lehrmittel und sonstige Schulbedürfnisse bewilligt. Ferner erhält die Gemeinde Lenddorf einen Beitrag zu Herstellungen im Schulhause, für die Schule in Waltersdorf a. d. March wurde die Anschaffung von Lehrmitteln beschlossen und die Flüssigmachung eines Theilbetrages der Bausubvention für Wilpian genehmigt. Schließlich wurden für die Herstellung eines Dachzimmers in Lichtenwald und eines Gartenjaunes in Schreibendorf die notwendigen Beträge flüssig gemacht.

[Columbusfeier.] Die wissenschaftlichen Vereine Hamburgs haben auf den 23. d. M. eine Versammlung berufen zum Zwecke der Bildung eines Ausschusses, der die nötigen Schritte thun soll zur Veranstaltung einer großartigen Columbusfeier am 400jährigen Entdeckungstage Amerikas, 12. October 1892. Die Enthüllung einer prächtigen Columbusstatue und einer Reihe öffentlicher Feste sind beabsichtigt.

[Palästina] soll unabhängig werden. Die Berliner „Nat. Ztg.“ bringt die etwas abenteuerliche Meldung, daß der Präsident der amerikanischen Union sich diesfalls an England und an andere europäische Mächte gewendet habe. Eine Konferenz soll einberufen werden und auf dieser sollen die Ansprüche der Juden auf Palästina geäußert werden. Dieser Antrag sei in Chicago zum Beschluß erhoben und durch einen protestantischen Geistlichen dem Präsidenten mitgetheilt worden.

[Die verdächtige Kiste.] Folgende brollige Geschichte erzählt ein Wiener Blatt: Hatte da vor kurzer Zeit einer unserer beliebtesten Hofschauspieler einen Landmann und Jugendfreund zu Besuch, einen ehrfamen Schulmeister aus Sachsen. Nach ein paar fröhlich verlebten Tagen reiste der Lehrer ab, schrieb aber, zu Hause angekommen, sogleich an seinen Gastfreund, er möge ihm seinen zurückerlassenen Regenschirm und sein salva venia Nachthemd, das er ebenfalls vergessen, wohlverpackt und mit möglichster Eile nachsenden. Einige Zeit darauf wurde der Lehrer vom Zollamte seines Wohnortes vorgeladen, um über den Inhalt einer Kiste von riesigem Umfang Auskunft zu geben. Das ungeheuerliche Frachtstück, welches mittels Eilgut aus Wien gekommen war, trug die Adresse des Lehrers, und das Merkwürdige war, daß auf den ordnungsmäßig ausgefüllten Zolldeclarationen als Inhalt der Kiste angegeben war: Regenschirm und Nachthemd. Daran glaubte nun keiner der Herren. Das Frachtstück, das mit aller jener Vorsicht, die einer verdächtigen Sendung gebührt, abseits gestellt worden war, wurde wie der vor Angst zitternde Lehrer, der keinerlei Aufklärung zu geben vermochte, mit tiefem Mißtrauen angeblickt. Schließlich mußte man sich doch entschließen, das Kistenungeheuer zu öffnen. Ein Moment tiefster Spannung. . . . Dann aber folgte ein bröhnendes Gelächter, in welches der unglückliche Lehrer mit einstimmte, denn die Kiste enthielt in der That nichts anderes, als einen großen, altväterischen Regenschirm, aber aufgespannt und an allen Seiten mit festen Klammern an das Holz befestigt. Von dem Dedel der Kiste aber hing wie eine melancholische Friedensflagge des Lehrers Nachthemd wehnüthig in dem dunklen Raum. . . . Freilich, würde die löbliche Zollbehörde den Namen des Aufgebers dieses riesenhaften Ungethüms angesehen haben, sie hätte den Schalk erkannt. Regenschirme auf solche brollige Weise versenden, das kann eben nur Hugo Thimig, Hofschauspieler in Wien.

[Concurrenzkniff.] Frau: „Was schreist Du denn so Deinem Buchhalter zu?“ — Mann: „Ich hab'm zugeschrieben: Belasten Sie Mohnsohn und Comp. mit 20.000 Mark.“ — Frau: „Gott der Gerechte! sind Dir denn die so viel schuldig?“ — Mann: „Kei' Spur! Mei Concurrent, der Aron gieng eben am offenen Fenster vorbei, den wollt' ich damit ärgern.“

[Ein neuer General.] In der Geschichtsstunde fragt der Lehrer eine Schülerin: Kannst Du mir die bekanntesten Heerführer aus dem preussisch-österreichischen Kriege nennen?“ — Schülerin: „General Vogel v. Falkenstein, Manteuffel, Prinz Friedrich Karl, der Kronprinz und Prötest.“ — L.: „Was? Prötest?“ — Sch.: „Ja!“ — L.: „Ist mir nicht bekannt.“ — Mehrere Schülerinnen: „Er steht aber in unserer Geschichte.“ — L.: „Wo denn?“ — Schülerin nimmt ihr Buch herauf und liest: „Die Preußen rückten am 7. Juni in Holstein ein; die Oesterreicher zogen sich unter Prötest nach Altona zurück.“

[Leichte Pflichten.] Hausherr (zum neuengagierten Dienstmädchen): „Merken Sie sich — hier geht Alles mit militärischer Pünktlichkeit; um 6 wird aufgestanden, um 12 gegessen und um 10 ins Bett gegangen!“ — Dienstmädchen (erleichtert): „Na, wenn's weiter nichts zu thun gibt, dann bin ich schon zufrieden!“

[Aus der Schule.] Lehrer: „Nun, Rinder, rechne einmal aus: Wieviel Zinsen bringen 50 Gulden in 3 Jahren zu 2 1/2 vom Hundert?“ (Alles rechnet, bloß Beitel nicht.) Darauf der Lehrer, der dies bemerkt: „Nun, Beitel, warum rechnest Du denn nicht?“ — Beitel: 2 1/2 v. H., Herr Lehrer, is te Geschäft!“

[Ein Schmeichler.] Frau (zu ihrem Gatten): „Egon, ich habe Dir eine Mittheilung zu machen!“ — „Nun, was gibt's denn?“ — „Denk' Dir, der Lieutenant von Heuberger —“ — „Was ist denn mit dem?“ — „Du hast ihm doch das Darlehen abgeschlagen — und jetzt aus Rache oder was weiß ich, hat er versucht, mich in seine Neze zu ziehen, — denk' Dir, Egon, ich soll mit ihm entfliehen!“ — „So'n Schlauberger — will sich bloß bei mir einschmeicheln!“

[Physiologische Fortschritte.] „Wir haben an unserer Universität einen Professor, der eine Methode entdeckt hat, Kaninchen epileptisch

zu machen.“ — „Das ist noch gar nichts. In unserer Stadt wohnt ein Gelehrter, welcher Karpfen wasserscheu gemacht hat.“

[Im ersten Schmerz.] Pfarrer: „Ja Peter, was ist denn das, Ihr wollt schon wieder heirathen und es sind noch nicht acht Tage her, seit wir Eure Frau begraben haben?“ — „Ja, i man halt, wenn man's im erschten Schmirz thuat, gebt's viel leichter.“

[Friedrich der Große] führte gelegentlich einer Audienz mit einer Frau von S. folgendes Zwiegespräch: Frau von S.: „Mein Mann begegnet mir wirklich sehr unhöflich.“ — König: „Das geht mich nichts an.“ — Frau von S.: „Aber er verlästert auch Eure Majestät.“ — König: „Das geht Sie nichts an. Adieu!“

[Der Gipfel der Grobheit.] Principal (zu seinem Buchhalter): „Müller, machen Sie sich fertig, ich will mit Ihnen nach dem Zoologischen Garten gehen. Ich habe Sie wiederholt Rhinoceros genannt; nach Ihrer heutigen Leistung fühle ich mich aber verpflichtet, in Ihrer Gegenwart das Vieh um Entschuldigung zu bitten, daß ich es mit Ihnen auf eine Stufe gestellt habe.“

[In der medicinischen Prüfung] stellt ein Professor die Frage: „Was würden Sie thun, wenn einer in die Luft gesprengt wäre?“ — Darauf die prompte Antwort: „Zunächst warten, bis er wieder runtergekommen!“

[In der Prüfung der höheren Töchter Schule.] Lehrer: „Geben Sie mir doch mal kurz an, was Sie von der alten Geschichte wissen!“ — Höhere Tochter: „Sie bleibt ewig neu, und wenn sie just passiret, dem bricht das Herz entzwei!“

Singefendet.

Für das Weiterhäuschen sind von nachbenannten Herren und Damen Spenden eingelaufen: Josef Rakusch 10 fl.; Dr. Lorbauer 5 fl.; Gustav Schmidl 5 fl.; Traun & Stiger 5 fl.; Josef König 5 fl.; Adolf Marek 10 fl.; Julius Weiner 2 fl.; Fritz Rasch 5 fl.; Alois Walland 5 fl.; Flora Rakusch 5 fl.; Michael Uregg 2 fl.; Carl Pospichal 5 fl.; Jellenz 5 fl.; Ungenannt 2 fl.; Major Bokorny 5 fl.; Kupferschmidt 2 fl.; Franz Pachiaffo 5 fl.; Fürstbauer 1 fl.; Vinzenz Janič 5 fl.; Rosa Krain 1 fl.; Dr. Johann Sajowic 2 fl.; Ernst Faninger 2 fl.; Wogg & Radakowits 2 fl.; Franz Hausbaum 5 fl.; L. Wambrechtstamer 2 fl.; Franz Krid 2 fl.; Julius Rakusch 5 fl.; Dr. Schurbi 2 fl.; Marie Jangger 2 fl.; J. Lichtenegger 1 fl.; Johann Herzmann 2 fl.; Raimund Kofcher 1 fl.; Dr. Wokaun 5 fl.; Leo Freiherr v. Lazarini 2 fl.; v. Underrain 1 fl.; v. Poiger 2 fl.; Higersperger 1 fl.; Schellander 1 fl.; Straub 1 fl.; Samuel Braun 1 fl.; B. Degen 1 fl.; Sklona, k. k. Ober-Director, 2 fl.; F. Vahr 5 fl.; Regula 1 fl.; Marie v. Eugenmos 2 fl.; Ghund 1 fl.; Pauline Fehleisen 1 fl.; E. Fehleisen 2 fl.; Karlin, k. k. Major, 1 fl.; Wolf Pratter 1 fl.; L. Bas, Notar 1 fl.; Carl Hofmann 1 fl.; Strauß 1 fl.; Anton Dimes 1 fl. 50 kr.; Bontempelli & Comp. 5 fl.; Anton Sudič, k. k. Oberst, 1 fl.; Wolf Sudič, k. k. Oberst, 1 fl.; Dr. Reckermann 5 fl.; Mt Ogradi 2 fl.; Franz Janesch 2 fl.; Josef Herzmann 1 fl.; M. Waupotitsch 50 kr.; Milan Hočevar 2 fl.; G. Krainz 2 fl.; Josef Kosta 5 fl.; Borzini 1 fl.; Georg Skoberne 1 fl.; Josef Hummer 1 fl.; Dr. Josef Serneck 5 fl.; Sjekely 1 fl.; Sager 1 fl.; Murko 1 fl.; B. Rardini 1 fl.; M. Kallander 1 fl.; Dr. Edm. Langer 2 fl.; Dr. Wagner 1 fl.; Freiherr v. Wpfallern 1 fl.; Dr. Josef Brečko 1 fl.; Schwab 1 fl.; Better v. Doggenfeld 1 fl.; Marie Unger 1 fl.; Berta Jeknič 1 fl.; Johann Spehler 2 fl.; Josef Pallos 3 fl.; Leopoldine Kofcher 1 fl.; Pivon, Sect.-Zng., 50 kr.; S. Kregar 50 kr.; Dr. E. Sartory 1 fl.; Frank, Bahnninspector 3 fl.; L. Ballentschagg 1 fl.; J. Kolli 1 fl.; J. Greco 1 fl.; v. Winning 1 fl.; Josef Matič 2 fl.

An Herrn Habersfeld jun. in Dombowar.

Ehe Sie das für Sie bereite ärarische Quartier beziehen, wollen Sie Ihre Offerte für Grasmahd überreichen. Es handelt sich um die Wiesen auf dem Kirchenplatz, in der Spitalgasse, am Hauptplatz und in der Herrenraffe. Dinner.

Es ist eine feststehende Thatsache,

dass das Wohlwerden der Zähne im ersten Stadium der Säure zuzuschreiben ist, welche die Speicheldrüsen absondern. Um die Mundsäure unschädlich zu machen, ist der Gebrauch des weltberühmten echten

Anatherin-Mundwasser

des k. u. k. öster.-ungar. u. kön. griech. Hof-Zahnarztes
Dr. J. G. POPP, Wien, I., Bognergasse 2,
eine unbedingte Nothwendigkeit, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien Cilli's und Oeserrich-Ungarn. 29-7
Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Gulden 5 bis 10 täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko
bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von geschäftlich gestatteten Loten und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 8. 244-10

Schuh-Obertheile

sowie sämtliche **Schuhmacher-Zugehör-Artikeln** und **Schuhmacher-Werkzeuge** empfiehlt in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen

Anton Ott,

GRAZ,

323

verlängerte Herrngasse Nr. 29.

JOHANN JOSEK

Tapezierer

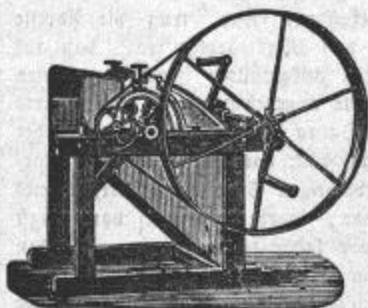
135-26

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.
Niederlage aller Gattungen **Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen, In- und Ausländer-Tapeten** zu Fabrikspreisen. **Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.**
Ganze Wohnungen werden zur **Möblirung und Spalirung** übernommen.

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwende, Pferderechen, Heupressen, Dreschmaschinen, Göpel, Locomobil, Tri-ure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Hecksel-Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Traubenquetschen, Weinpressen, Olivenpressen, Peronospora-Apparate, Obstschäl-Maschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, Weinpumpen, Kellereiartikel, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, Automatisch wirkende Säefutterpressen, Waschmaschinen, Flachschwingmaschinen etc.**



Alles in vorzüglichster Ausführung, zu billigsten Fabrikspreisen.

!! Garantie, Bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit !!

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

IG. HELLER, WIEN,

II. Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

167-20

Verdauungs-Wein

Der Verdauungs-Wein

(Vinum digestivum Breymesser)

aus der fürstbischöflichen Hofapotheke zu Brixen von Mr. Ph. C. Breymesser
ist das beste und sicherste Mittel jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung etc. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer grossen Flasche 1 fl. sammt Gebrauchs-Anweisung.

Meine Depots sind bei den Herren Apothekern

In Graz:	Job. Eichler.	Moran:	W. v. Pernwerth.	Laibach:	J. Svoboda.
„	J. Purgleitner.	Salzburg:	Dr. Sedlitzky.	Troppan:	Gustav Hell.
„ Steyr:	C. Arasim.	Gmunden:	A. Grobstein.	Villach:	Dr. E. Kampf.
„ Innsbruck:	sämmtliche Apoth.	Wien:	Jul. Herbabny (Neubau)	Klagenfurt:	W. Thurnwald.
„ Agram:	S. Mittelbach.	„	S. Mittelbach (Hoher Markt).	Wels:	C. Richter.
„ Bozen:	M. Liebl.	Prag:	Josef Fürst.	Enns:	A. Richter v. Kathrein.
„	Gries: E. Lutterie.	Budapest:	Josef v. Török.	Steinamanger:	Jul. Simon.

In Cilli zu haben: **J. Kupferschmidt, Apotheke.**

Das beste Mittel für Magenleidende.

Verdauungs-Wein

Ehren-Diplom (höchste Auszeichnung) Kochkunst-Ausstellung Wien 1885.

CACAO & CHOCOLADE

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE

WIEN

kennzeichnen sich als **Echt**, mit unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Firma versehen, und sind zu haben in allen **Apotheken, renommierten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Conditoreien, sowie in sonstigen grösseren Geschäften**, ferner in **Cilli** bei Milan Hočevar, Franz Janesch, J. Kupferschmid, Apoth., A. Marek, Apotheke, J. Matic, Ferd. Pelle, Traun & Stiger, Alois Walland, Wogg & Radakowits, Franz Zangser.

Versendung in die Provinz per Postnachnahme.

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE.

Wien, IV., Allee-gasse 48.

352-20



S. STRASCHEK,
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Specialist von allen Gattungen Kinder-Schuhen. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, nach sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. **Sämmtliche Reparaturen** werden angenommen und schnellstens verfertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet
Stefan Straschek.

Vorzügliches
Flaschenbier

versendet prompt
Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Ware, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrirte Preisblätter gratis.)

Johanna Reppitsch
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen-Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

Möbel-Niederlage

Herrengasse Nr. 25
Fanni Glasner
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen
Tischler- und Tapezierer-Möbeln
in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn“
Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. **Ausgezeichnete Küche.** Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle aufmerksame Bedienung, billigste Preise.
Hochachtungsvoll
Wallentschagg, Restaurateur.

Meta Waupotitsch,
Grazergasse 12,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in **Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren.** Auch werden **Damen- und Kinder-Kleider** nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.
Stets das Neueste!

Güter, Herrschaften, Villen,
sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stets im concess. Realitäten-Bureau

JUL. PLAUTZ, CILLI
zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch
Vermittlung von Stellen für Handelsbessene und
Comissions-Geschäfte in Landesproducte jeder Art, reellst besorgt

Zeug-, Bau- u. Maschinen-Schlosser
M. Unger, Cilli

empfiehlt sich zur Uebernahme von
Bau- und Maschinen-Schlosser-Arbeiten,
feiner zur Anfertigung von
Brunnen- u. Wasserleitungs-Anlagen jeder Art.
Die Preise der Pumpen und Wasserleitungsrohren, sowie aller Brunnen-Bestandtheile werden nach Original-Preisconrant der Firma W. Garvens in Hannover berechnet.
Kostenvoranschläge und Auskünfte über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.



Empfehle meine bestbewährten
Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa **Fiebiger, Kupferschmied, Marburg, Kärntnerstrasse 5.**
* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel. *

Gasthof grüne Wiese
**** Milchmariandl ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Anzeiger für Sommer-Wohnungen.

Eine freundliche, gassen-seitige
Wohnung
mit zwei oder nach Wunsch auch mit drei Zimmer, Küche, Keller und Holzlage von 1. Juni an. — Anfrage bei der Eigentümerin, Herrengasse Nr. 30.

Grazergasse Nr. 11 ist eine
Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche, sammt Zugehör zu vermieten. 278
Anfrage daselbst im Gewölbe.

Zwei schön möblierte
ZIMMER
Neugasse 15. 3331

Eine Wohnung
bestehend aus 6 Zimmer sammt Küche und Zugehör, welche auch getheilt werden kann, ist vom 1. August an zu vermieten. Auskunft bei der grünen Wiese. 366

Zu 10 Meter
1 Kilogr.
à W. fl. 1.50.
Vollkommen streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:
gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und
reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt, Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.
Postcoilli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) à W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird.
Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag, Karolinenthal. Berlin, NW., Mittelstrasse.
Niederlage in Cilli: **Josef Matič.**

„The Mutual“
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.
Gegründet 1842.

Die älteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Amerika.

Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890: **Mark 576.463 Millionen.**
Dieselben sind um mehr als 129 Millionen Mark grösser wie bei irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889 M. 132.255.833
Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889 „ 9.727.727
Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889 „ 108.941.515
Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889 „ 356.102.434

Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt demnach den gesammten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.
Die Gewinnantheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten auszahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-Einnahme um mehr als 32% höher wie die irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.
Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten** ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-Casse in Wien deponiert.

General-Direction für Österreich:
WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

Fritz Rasch

Buchhandlung

Rathausgasse 1.

Reise-Lecture, Fremden-Führer, Karten, Pläne.

Auskunftsstelle

des

D.-österr.-Alpen-Verein S. Cilli.

Hôtel „Elefant“

(I. Rang)

Cilli, Ringstrasse,

in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme, schöne Zimmer, billige Preise, gute Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Drogen- und Chemikalien-Handlung

„Zum goldenen Kreuz“

E. Leo Hannaf,

Magisters der Pharmacie

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.

Special-Etablissement für Krankenpflege, Gummis- u. Guttaperchaballen, Desinfections-Mittel, Vegetabilien, med. Specialitäten, Ether, Rum, Cognac, Mineralwässer. — Niederlage von Parfümerien und Toiletteartikeln.

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

J. Rakusch, Cilli,

empfehlen sich bestens zur Anfertigung aller Gattungen von Drucksorten, Brochuren, Statuten, Preiscourante in jedem Umfange, Facturen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Visitenkarten etc. **Lieferung prompt — Preise billigst.**

Preisfragen werden sofort beantwortet. Best assortiertes Lager in Drucksorten für Gemeinden, Schulen, Verzehrgesellschaftungen etc. Sämtliche Artikel für Bureau, Schulen, Aemter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“

empfehlen einem hohen Adel und P. T. Publikum das Neueste in Filz- und Stroh-Hüten der renomirtesten Fabriken, sowie billigste Concurrnz-Hüte zu Fabrikspreisen. — Aufträge von Auswärts werden prompt ausgeführt. — Zur Saison: Winterkappen, Filzschuhe sowie Einkauf von Schafwolle und Hasenfelle. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung, resp. vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

„Café Mercur“

Glühlicht-Beleuchtung.

Aufliegen der beliebtesten Tages- & illustriert. Journale, der vollständige Meier's Conversations-Lexicon u. Militär-Schematismus. Exquisite Original-Liqueure, echt franz. Cognac, ausgezeichneten Café und sonstige Erfrischungen.

Fritz Rasch

Musikalien-Handlung

Rathausgasse 1.

Grösstes Lager

von Musikalien für alle Instrumente, Gesang etc.

Nichtvorräthiges wird umgehend ohne Preisaufschlag besorgt.

Badeanstalt in Cilli

des Dr. Trautuf

mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-, Bannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern. Vom 15. April bis Ende August auch Fichtennadelbäder aus frischen Fichtennadeln.

Zugang: Laibacherstrasse Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.

empfehlen sein gut assortiertes Lager von Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und Weckeruhren.

Reparaturen gut und billig.

Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher

Rathausgasse Nro. 5,

empfehlen sein Schuhwarenlager eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus besten Material auf das solideste ausgeführt.

Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.

Größtes Lager in Kurz-, Band- u. Wirtwaren, Stickerien und Zugehör. Niederlage der echten Normal-Keinen-Wäsche nach System Pfarrer Kneipp.

Eduard Skolaut, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren-Handlung.

Lacke und Oelfarben eigener Erzeugung. — Lager von Spiegel, Rahmen und Bilder.

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur

Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

Franz Pacchiaffo,

Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.

Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille,

der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.

Detail-Geschäft: CILLI Werkstätten:

Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.

◆ Niederlage der Christoffé China-Silberwaren. ◆

G. Schmidl & Comp., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.

Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen

werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmuhle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten Sannthaler Käse. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft:

M. WEISS,

Besitzer k. k. öst.-ung. und ausländ. Privilegien Cilli, Rorrongasse 8, vis-à-vis Hotel „Erzherzog Johann“ empfiehlt

alle vorschrittmässigen Uniformen eigener Erzeugung u. sämtliche Uniformsorten als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere, Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle Civil-Herrenkleider nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

Heinrich Reppitsch,

Zeugschmied für Brückenwagenbau

und Kunstschlosserei

Cilli (Steiermark)

erzeugt Decimal- auch Centimal- Brückenwagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden solid und billigst.

ANTON PREK,

Riemer, Marburg a. D.,

Viktringhofgasse Nro. 5,

empfehlen allen P. T. Pferdebesitzern sein reich assortiertes Lager von allen Gattungen Pferdegeschirren, sowie Civil- und Uniform-Reitzeuge. — Alle Pferdegeschirre etc. werden umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer alle Gattungen Peitschenriemen sehr billig. Preis-Courante gratis und franco.

MODE-SALON

„zur Schwalbe“

Cilli, Rathausgasse 5.

Grosses Lager von Damen- u. Kinderhüten neuester Façon in allen Ausführungen und zu jedem Preise. Damenputzartikel als Blumen, Bänder, Spitzen, Agraßen, Federn, Perlen etc. — Modernisierungen prompt und billigst.

Annetta Michelitsch.

Anton Skoberne,

Laibacherstrasse (zum Mohren) Laibacherstrasse empfiehlt vorzügliches Märzgebirg, sowie gute, echte steirische Weine, ausgezeichnete Küche in reichlicher Auswahl. Prompte Bedienung, billige Preise, best eingerichtete Fremdenzimmer, großen schattigen Saal mit gedeckten Regelbahnen und sehr geräumige Stallungen.

Fritz Rasch

Kunsthandlung

Rathausgasse 1.

Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung in allen Formaten.

Eigener Verlag: Knittl, Cilli. Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

Gasthof Stern

Cilli, Rathausgasse 15.

Bekannt vorzügliche Weine, gute Küche.

Billige Passagier-Zimmer.

Victor Hasko

Bau- und Möbeltischler

Cilli, Herrngasse 24,

empfehlen sein großes Lager aller Gattungen von weichen und polirten Möbeln zu den billigsten Preisen. Holz- u. Metallfäрге sind stets am Lager.

FERD. PELLE

Grazergasse 13,

empfehlen sein gut assortiertes

Spezerei-, Material- und Farbwaren-Lager.

Thee, Rum, Cognac, 1868er syrn. Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und Bouteillen-Weine mit Zusicherung prompter und aufmerksamer Bedienung.

Niederlage von

Austria-Carbolineum.

Joh. Grenka's

Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12

empfehlen nur Prima Döfenseisch, schöne Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefett.

Preise möglichst billig.

Josef Hočevar,

Cilli, Grazergasse 14,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Herren- und Knabenanzügen neuester Façon.

Stets das Neueste in Hosen- und Rockstoffen am Lager.

Fritz Rasch

Papierhandlung

Rathausgasse 1.

Schreib-, Zeichen- und Malrequisiten, Drucksorten, Papier en gros & en detail.

Auskunftsstelle des Fremdenverkehrs-Comités Cilli.

BAD NEUHAUS

bei Gills (Steiermark).

Überhämte, Atratheme von 29-2 Grad R. (37 Grad C.) und Stahlfuelle, 8 1/2 Stunden per Sitzug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes aller südteirischen Bäder (1245 Fuß), inmitten ausgedreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Schwächezuständen, Rheumatismus, Darm- u. Blasenkatarrhen u. c., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Gurgebräude dienen: große gemeinschaftliche Bassins zu 29, zu 26 u. zu 21 Grad R., elegante Separat-Bäder, electriche Bäder, Douchen, Massage, Misch- und Wolkencuren, Trinksuren u. c. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Curtaal, Speisefäle, Spiel- u. Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle u. c. — Post- u. Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Gills, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe.

Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Gills. — Prospekte u. entgeltlich. 359-6

Erstes

Herren- u. Knabenmodewaren-Geschäft

von **GEORG BEIERL sen.**

Schneider

Graz, Glacisstrasse Nr. 63

nächst dem Kaiser-Josef-Platz.

Filiale in Mureck im eigenen Hause.

Auswahl in sämtlichen in- u. ausländischen Modestoffen. 310-5

LAGER

von allen Gattungen Herren- und Knaben-Kleidern sowie

Anfertigung nach Mass

von Herren- und Knaben-Kleidern, Uniformen für Staatsbeamte und Officiere, Livréen und Priester-Ordenskleidern.

Prompte Lieferung.

Die Preise sind staunend billig. — Einmalige Ueberzeugung genügt. — Feine Arbeit nach neuesten Journalen. — Gutes Passen wird garantiert.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes 781-c

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterr.-Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt ausserdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel. In Dosen á 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

B. Fragner, Prag.

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.

Postversandt täglich.

Wichtig und unentberhlich für Landwirtschaft und Industrie ist das

Carbolineum

als approbates Anstrich- und Schutzmittel gegen Fäulnis für Holzwerk aller Art, wie Bauhölze, Schindeldächer, Veranden, Zäune, Schuppen, Brückengeländer, Ackergeräthe, Wagen, Stalleinrichtungen etc. Das Carbolineum schützt vermöge seiner antiseptischen Eigenschaften die Hölzer dauernd und dient ebenso als sicherstes Präservativmittel gegen Hausschwamm, Ungeziefer, Verwitterung etc.

Nur echt und unverfälscht zu haben zu haben durch die

chemischen Producten-Fabriken in Türrnitz etc.

WIEN, II., Scherzergasse 14-II.

Postcollis á 5 Kilo fl. 1,60 franco jeder Poststation. Preislisten und Prospekte gratis u. franco.

Ferner empfehle als Specialität: Arolin, Rohearbolsäure, Carbollack, Carboidesinfections-Pulver, Eisenvitriol in beliebigen Quantitäten als beste und bewährte Schutzmittel gegen Infectionskrankheiten. 234-10-II

Patentirte Korksteine

in Ziegel- und Plattenformat

für Trockenlegung und Isolierung feuchter und kalter Wände

unter Garantie

für Eiskeller- und Eishäuser-Neubauten, sowie Reconstruction schlecht functionirender Objecte.

Für Isolierung

von Dächern, Plafonds etc. in Villen, Landhäusern etc. gegen Hitze u. Kälte.

Oesterr.-ungar. Fabrik

347-12

für pat. Korksteine, Korkformstücke und Kork-Isoliermasse

Kleiner & Bokmayer in Mödling.

Vertreter: **Ernst Rumbold, Ingenieur in Graz, Parkstrasse 5.**

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft

der

Vereinigten Staaten

in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882.

- **Versicherungsstand** ult. 1890 . . . M. 3,062.815.510
- **neues Geschäft** im Jahre 1890 . . . „ 866.260.955
- **Vermögen** im Jahre 1890 . . . „ 506.785.912
- **Gesamt-Einnahmen** im Jahre 1890 „ 148.905.903
- **Gewinn-Reserve** im Jahre 1890 . . . „ 100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palais in Wien, im Werte von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Tontinen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

Alter.	A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.		
	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
	B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.		
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
	C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.		
30	fl. 976.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit 2 1/2 bis 4 1/2 %; die Tabelle II mit 4 1/2 bis 5 1/2 %; die Tabelle X mit 6 1/4 bis 7 % an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

GRAZ, Kloostergasse 30.

A. WALLOVICH.

1046-26

Weltausstellung Paris 1889
Goldene Medaille.

Grösster Erfolg. Versucht und richtet.
Das zerstörende

Tord-Tripe

vernichtet **Ratten, Mäuse** und **Maulwürfe** ohne die geringste Gefahr für die Haustiere.

Preis eines Packets 50 kr.

A. Cousseau, Traverse Gazzino 5,
Marseille, Frankreich,
Erfinder. 196—12

General-Depôt für Untersteiermark:

L. Leo Hannak,
Droguerie, Cilli.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Einige Niederlage
für
Steiermark, Kärnten und Krain
in
Graz,
I., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.
THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.
General-Agentur
G. NEIDLINGER,
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.

LAGER
goldener Ketten und Goldringe,
grosse Auswahl 314—4
goldener Trauringe
von fl. 2 50 bis 10 fl. pr. Stück
bei
JOSEF PUCHMAYER, GRAZ,
Mariahilfstrasse 11, neben Hotel Ross.

Bad Sutinsko,
Akrothermie + 29-9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekovčina (Zagorianer Bahn) — Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst 308
Die Bade-Verwaltung
Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan, Croatien.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,**

Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der **österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.**

HERBARIEN
Von Prof. Jos. Mik,
schön und praktisch ausgestattet, zu haben bei
Johann Rakusch, Cilli.
Preis fl. 1.50, per Post gegen Einsendung fl. 2.—

BERGER'S MEDICINISCHE WÄSCHE- u. HAUTSCHAHLGE
Seit 20 Jahren bewährt.

BERGER'S Glycerin-Theerseife,
Hautschlächte aller Art,
als mildere Theerseife zur Benützung aller Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfschmerzen der Kinder, sowie als unübertreffliches cosmisch-therapeutisches Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.



Berger's med. Theer-Schwefelseife
Als mildere Theerseife zur Benützung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfschmerzen der Kinder, sowie als unübertreffliches cosmisch-therapeutisches Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.
Berger's Glycerin-Theerseife,
Hautschlächte aller Art,
als mildere Theerseife zur Benützung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfschmerzen der Kinder, sowie als unübertreffliches cosmisch-therapeutisches Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.
Berger's med. Theer-Schwefelseife
Als mildere Theerseife zur Benützung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfschmerzen der Kinder, sowie als unübertreffliches cosmisch-therapeutisches Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

Curort Radein

erprobtes Heilmittel bei **harnsaurer Diathese** (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des **Magens, Harnsystems** (Niere, Blase), chron. **Katarrh d. Luftwege, Hämorrhoiden** und **Gelbsucht**

Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das **kohlensaure Lithion** das grösste Lösungsmittel für harnsaure Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigsten Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Als Erfrischung getränk mit Wein oder Fruchtsäften u. Zucker 6° mengt (Mineralischer Champagner), erfreuen sich der Radeiner allgem. Beliebtheit

Eigene Niederlage: WIEN, I., Fleischmarkt 8, sowie in allen soliden Mineralwasserhandlungen u. direct von der Brunnen-Direction in Bad Radein (Steierm.) zu beziehen.

Sauerbrunn- und Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten u. Schwächezuständen etc. etc.
Prospecte gratis von der Curanstalt Bad RADEIN in Steiermark.
Ausführliche Beschreibungen bei W. BRAUMÜLLER in Wien.

Kundmachung.

An der steierm. Landes-Ackerbau-
schule zu Grottenhof bei Graz kommen
mit Beginn des Schuljahres 1891/92, d. i.
vom 15. September 1891 angefangen, eine
grössere Anzahl von Landes-Freiplätzen
zu verleihen.

Die Aufgabe dieser Schule ist die weitere
Ausbildung von Söhnen steirischer Land-
wirte auf Grund ihrer in der Volksschule
erlangten Kenntnisse für den landwirtschaft-
lichen Beruf.

Jeder Zögling hat zwei Jahre, bei nicht
ganz genügenden Vorkenntnissen drei Jahre
an der Anstalt zuzubringen, erhält daselbst
die volle Unterkunft und die landesübliche
Kost und hat sowohl an dem Unterrichte, als
auch an allen landwirtschaftlichen Arbeiten
theilzunehmen. Für Kleidung und Schulrequisi-
ten hat jeder selbst zu sorgen.

Die Zöglinge müssen zur Zeit ihres Ein-
trittes in die Anstalt mindestens 16 Jahre alt,
körperlich kräftig und gesund, unbescholten,
im Besitze des Entlassungszeugnisses der Volks-
schule und mit den gewöhnlichen landwirt-
schaftlichen Arbeiten vertraut sein.

Die Bewerber und diese Freiplätze haben
ihre mit dem Taufschein, Heimatschein, Ge-
sundheits- und Impfungszeugnis, Sitten- und
Schulzeugnis belegten Gesuche, welchen aus-
serdem auch ein gemeindeamtlicher Nachweis
der Vermögensverhältnisse anzuschliessen ist,
dem Director der Landes-Ackerbauschule bis
längstens 15. Juli 1891 persönlich zu
überreichen und sich vor demselben einer
Prüfung über ihre an der Volksschule er-
langten Kenntnisse zu unterziehen.

Graz, am 20. April 1891. 388-1

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

DANKSAGUNG.

Vor einem Jahre versicherte sich mein
verstorbenen Mann, Herr Moritz Schwarzenberg,
k. k. Notar, mit einem sehr bedeutenden Betrage
bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft „The
Gresham“ in London.

Der Vertreter dieser Anstalt in Laibach,
Herr Quido Zeschko hat mir nach Beibringung
der Documente das versicherte Capital ohne
jeglichen Abzug allsogleich ausbezahlt.

Wärmsten Dank sage ich öffentlich dem-
selben und der Anstalt „The Gresham“ und
empfehle jedem bestens diese überall hochan-
gesehene Anstalt, welcher einen Versicherungs-
schutz sucht. 393-1

Oberburg, am 30. April 1891.

Theresia Schwarzenberg

im eigenen und im Namen ihrer Kinder.

Rechnungsführer

wird gesucht. 371-2

Offerte mit Gehaltsansprüche sind zu richten an die
Bezirkskrankencasse Tüffer.

Ein junger Commis

gesucht

für ein Gemischtwarengeschäft in der
Nähe von Cilli. Offerten an die Ex-
pedition unter P. P. 398-2

Ein tüchtiger Commis,

flotter Verkäufer, als Geschäftsführer, eventuell auch
als Geschäftstheilhaber wird in einer ausgedehnten
Gemischtwarenhandlung, verbunden mit Handel von
Landes-Producten, aufgenommen. — Offerte sind an
Herrn JOH. LÖSCHNIGG, St. Marein bei Erlachstein
zu richten, welcher dieselben aus Gefälligkeit weiter
befördert. 31-36

„Gut geübte“
SCHNEIDERINEN
werden bei dauernder Beschäftigung und guter
Bezahlung sofort aufgenommen bei
Carl Roessner, Damenkleidermacher
CILLI, Rathausgasse 4. 374-2

Tüchtige Kleidernäherin
wird sofort aufgenommen
Marie Bechtold,
Seilergasse 2.

Ein Lehrling

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen
Sprache vollkommen mächtig, mit guten Schulzeu-
gnissen wird sofort aufgenommen bei
Franz Klinger, Gemischtwaren-Handlung
in Windischgraz. 373-2

Junger Commis

nach der Auslehre findet Aufnahme in der Gemischt-
warenhandlung des **Johann Razboršek,**
St. Martin bei Littai (Krain). 385-3

Ein HAUS in Graz

nur einige Schritte von der inneren Stadt, Bezirk
Jakomini, vis-à-vis des Stadttheaters und Stadtparkes,
mit Gewölben, ist wegen Kränklichkeit der Eigen-
thümerin zu verkaufen. 15.000 fl. müssen ausbezahlt
werden und 7000 fl. Sparcassegeelder können liegen
bleiben. Es könnte ebenfalls auch ein **Cillier
Stadthaus in Tausch genommen**
werden. 394-3

Nähere schriftliche oder mündliche Auskunft wird
vom 11. bis 17. Mai in demselben Hause, Allee-
gasse Nr. 12 im 1. Stock bei Frau Kukla ertheilt.

Ein Paar ungar. Wagenpferde,

Eisenschimmel, 8 Jahre alt, 15%, Faust hoch,
fehlerfrei, ist wegen Ueberzahl um 450 fl. zu
verkaufen. 395-2

Auch sind racenechte Yorkshire Zuchtferkeln
zu haben.

Gutsverwaltung B. Landsberg.

Zwei Möllthaler Stiere

acht Monate alt, gibt ab von ihrer prämierten Rein-
zucht die 377-2

Gutsverwaltung Wöllan.

Runde Gartentische und Sesseln

werden zu kaufen gesucht. Geß. Offerte unter R. R
an die Exped. d. Bl. 396-1

Beamten-Uniform,

vollständig neu, ist billig zu verkaufen. Anfrage in
der Expedition. 367-3

Eine 386-4

Heumahl'd

ist zu verpachten.

Anzufragen Grabengasse Nr. 6.

Gebrauchte

landwirtschaftliche Maschinen
sind zu verkaufen.

Gutsverwaltung Neukloster.

Eine Bäckerei

auf gutem Posten, am liebsten in einem Markte,
wird zu pachten gesucht. Anträge erboten
unter „Anständige Bäckerei Nr. 6“ an die
Exped. dieses Blattes. 356-4

Hôtel „Löwen“.

Heute Sonntag, den 10. Mai 1891

Garteneröffnung

und 397-1

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entré 25 kr.

Eine Wohnung

im 1. Stock, Grazerstrasse Nr. 24, bestehend aus drei
Zimmer, Küche sammt Zugehör, ist sogleich zu beziehen.
Anzufragen bei Traun & Stiger. 372-2

ZIMMER

auf die Gasse, Hochparterre mit zwei Betten, ist über
den Sommer sogleich zu vermieten. Anfrage in der
Expedition. 391-1

Eine Wohnung

mit zwei, auf Verlangen mit drei Zimmer, ist zu ver-
geben.

Ein gassenseitiges lichtetes Zimmer
ist an einem Herren (am geeignetsten für Pensionisten)
vergeben. 379-2

Anfrage in der Expedition.

Agenten zum Verkauf gefählig
gestatteter
Sofe werden von einem
Bankinstitute
unter
sehr günstigen Bedingungen
aufge-
nommen. An-
träge sind zu richten an:
„B. 100“ a. S. Annoucen-Exped. J.
Danneberg, Wien. L. Kumpfg. 7. Teleph. 4022

Anlässlich der Pfingst-Feiertage
verkehren

Vergnügungs-Züge

mit besonders
ermässigten Fahrpreisen)

von Cilli nach Wien, Budapest, Fiume,
Triest und Venedig.

Abfahrt nach

WIEN.....am 16. Mai 3 Uhr 11 Min. mittg.
BUDAPEST....." 15. " 5 " 46 " "
TRIEST, FIUME und VENEDIG
am 17. Mai 9 " 27 " vormit.

Fahrpreise Tour & Retour nach

WIEN.....II Classe fl. 18.—, III. Classe fl. 12.—
BUDAPEST....." 14.30, " 9.20,
TRIEST od. FIUME....." 12.—, " 8.—,
VENEDIG....." 15.—, " 10.—
u. Frs. 18.25, u. Frs. 11.20.

Billet-Giltigkeit 14 Tage.

Näheres die Placate und Programme, welche letz-
teren in der Admin d. Bl. erhältlich sind. 390-1

G. Schroeckl's Wwe.

conc. I. Wiener Reisebureau
I. Kolowratring 9.

Steiermärkisch-Landschaftlicher

ROHITSCHER SÄUERLING,

Tempel- und Styria-Quelle.

— In besonders starken Flaschen. —

Frischfüllung aus dem **neuerbauten**
Füllschachte mit **directem**
Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung der Ver-
daunungsorgane altherwürdige Glaubersalz-Säuer-
ling, auch angenehmstes Erfrischungs-Getränk,
ist nicht zu verwechseln

mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung
„Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen!

Zu beziehen durch die **Brunnen-Verwaltung** in
Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineral-
wasser-Handlungen, renom. Speccerei- und Dro-
gueriegeschäften und Apotheken. 389-1

Die muß man sich bei eingetretenen Verdaunungs-
störungen erhalten? Diese Fra je beantwortet das
fl. belehrende Buch. Leidende erhalten dasselbe auf
Wunsch unentgeltlich von Friß Popp's Verlag-
Anstalt in Heide (Schleswig-Holstein).